

Altbekanntes neu entdecken

Mathias Polster erläutert die geheimen Zeichen der Steinmetze an der Marienkirche Wallenbrück

VON JEANNINE GEHLE

Spenge-Wallenbrück. Die in einige Steine eingeritzten kleinen Zeichen fallen kaum einem Besucher auf. Mathias Polster, der Restaurator und Experte für mittelalterliche Baugeschichte ist, machte auf einer kostenlosen Führung durch die Marienkirche in Wallenbrück auf diese mysteriösen Zeichen aufmerksam und wusste die Teilnehmer auch mit anderen Fakten über die Bauweise der Kirche zu überraschen.

„Bei den Zeichen handelt es sich um geheime Steinmetzzeichen“, erklärt Mathias Polster, der das größte Steinmetzzeichenarchiv Norddeutschlands besitzt. Bei vielen dieser Zeichen handele es sich um Abrechnungszeichen, da die Steinmetze früher nach Stückzahl bezahlt wurden. Außerdem seien sie „eine Art Garantieschein“ gewesen, da der verantwortliche Steinmetz durch sein Zeichen ermittelt werden konnte. Heute können die Steinmetzzeichen bei der Datierung von Kirchen bzw. Kirchenumbauten helfen, wenn man die Zeichen des gleichen Steinmetzes in mehreren Kirchen entdeckt.

Seine Leidenschaft für Steinmetzzeichen hat Mathias Polster entwickelt, als er wegen einer Datierungslücke in die Marienkirche in Herford bestellt wurde. „Als ich dort die Zeichen entdeckt habe, bin ich alle Kirchen durchgegangen“, erzählt er. „Vorsicht, man entwickelt einen Reflex“, warnte er mit einem Augenzwinkern seine Zuhörer.

Doch Mathias Polster referierte nicht nur über Steinmetzzeichen. Er wies die Zuhörer



Verborgene Zeichen: Mathias Polster (mit Hut) zeigt den interessierten Teilnehmern bei seiner Führung, wo sie in und um die Marienkirche Steinmetzzeichen finden können.

FOTO: GEHLE

Weitere Angebote

■ Wer an einer Führung mit Mathias Polster interessiert ist, kann sich im Internet unter www.stadtfuehrung-herford.de über weitere Angebote informieren.

(jg)

zum Beispiel auch auf einen scheinbar sinnlosen Vorsprung mit Ziegeln in einer ansonsten glatten Wand hin. „Es gibt keine Zufälle oder Störungen beim Kirchenbau“, erklärte er. Dieser Vorsprung stamme von einer früheren Kirche, die später umgebaut wurde.

Dass alles beim Kirchenbau durchdacht ist und einen Sinn ergibt, zeigte Mathias Polster auch an anderen Beispielen. So seien

„überall heilige Zahlen eingebaut“ und der Altar sei „immer nach Osten ausgerichtet“ gewesen, da von dort der Heiland erwartet wurde.

„Herr Polster macht das ganz toll“, zeigte sich die Organisatorin und Vorsitzende des Heimatvereins Bardüttingdorf, die bei einer Stadtführung in Herford auf Mathias Polster aufmerksam geworden ist, begeistert von der ungewöhnlichen Kirchenfüh-

rung. Auch bei den Teilnehmern war sie ein voller Erfolg. „Es war klasse und sehr informativ“, sagte Andreas Tomczak. „Es gibt sonst selten die Gelegenheit, etwas über diese Dinge zu erfahren.“ Auch Annemarie Leiser-Ellersiek hat Neues erfahren, obwohl sie die Kirche schon seit Kindertagen kennt: „Man bekommt eine ganz andere Perspektive und sieht Dinge, auf die man sonst nicht achtet“.